

Zeitschrift: Schweizerische Taubstummen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme
Band: 19 (1925)
Heft: 10

Rubrik: Die rote Hand!

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Taubstummens-Beitung

Organ der Schweiz. Taubstummen und des „Schweiz. Fürsorgevereins für Taubstumme“
Redaktion: Eugen Sutermeister, Zentralsekretär, in Bern

Nr. 10 19. Jahrgang	Er erscheint am 1. des Monats.	1925 1. Oktober
	Abonnementspreis: Jährlich Fr. 3.— für die Schweiz. Geschäftsstelle: Eugen Sutermeister in Bern, Gurtengasse 6 (Tel. Christoph 40.52) Inseratpreis: Die einspaltige Petitzeile 20 Rp. Redaktionschluss am 25. jedes Monats (für längere Artikel am 20.)	

Zur Erbauung

Die rote Hand!

(Eingefandt von einem taubstummen Leser.)

Es war einmal ein Taubstummer namens Johannes. Obgleich derselbe nie eine menschliche Stimme gehört hatte, hörte er doch die Stimme Jesu, kannte sie, liebte sie und folgte ihr. Eines Tages erzählte er der Dame, die ihn unterrichtete, teils mit den Fingern, teils durch Zeichen, daß er einen wunderbaren Traum gehabt habe. Gott hatte ihm ein großes schwarzes Buch gezeigt, worin alle seine Sünden geschrieben waren, eine große Menge und so schwarz! Und Gott hatte ihm die offene Hölle gezeigt, die er seiner Sünden wegen zu erwarten hatte. Jesus Christus aber kam und legte seine rote Hand, rot von seinem Blut am Kreuze vergossen, über die ganze Seite des Buches. Und die rote Hand, die teure, rote Hand, löschte alle Sünden des Johannes aus, und als Gott das Buch emporhielt, konnte er keine einzige mehr darin sehen. Nun sagt sein teures Wort zu dir: „Ich tilge deine Uebertretungen. Glaubst du das? Glaube nur, und dir wird geschehen, wie du geglaubt hast.“

Christi Blut und Gerechtigkeit,
Das ist mein Schmuck und Ehrenkleid;
Damit will ich vor Gott bestehen,
Wenn ich zum Himmel werd' eingehn.

Zur Belehrung

L., den 9. September 1925.

Lieber Fritz!

Wie war ich freudig überrascht, Dich so unerwartet vor meiner Türe anzutreffen! Ich vernehme ja so wenig von meinen ehemaligen Schülern, seit ich von M. fortgezogen bin. Nun hoffte ich von Dir zu erfahren, wie es Dir und Deinen ehemaligen Mitschülern ergeht. Aber wie war ich dann enttäuscht! Du wußtest herzlich wenig zu erzählen von Deinen Anstaltskameraden, mit denen Du acht Jahre lang Freude und Leid geteilt hattest. Wenn ich Dich nach irgend einem fragte, wußtest Du stets das Gespräch auf Deine eigene Person zu lenken. Ich, ich — hieß es dann.

So fragte ich Dich nach E. St. in B. Ja, sagtest Du, der E. St. sei ein armer Tropf. Er könne so schlecht ablesen, wohingegen Du gewaltige Fortschritte gemacht habest im Ablesen. Und so könntest Du mit Deinen Meistern gewandt und schnell umgehen.

Dann erkundigte ich mich nach Fr. A. in B. Du sagtest mir, derselbe habe keinen Umgang mit den andern Gehörlosen. Er sei so stolz. Aber Du, Fritz, siehst nicht stolz. Du siehst freundlich auch mit den Geringsten.

Von B. S., von dem ich seit Jahren nichts mehr gehört habe, berichtetest Du mir, er bewirtschaftete nun ein eigenes Bauernwesen, er habe eben einen reichen Vater, der ihm geholfen habe. Du siehst nicht reich, aber, Gott sei Dank,